



GLOOCKLER<sup>®</sup>

ART

London **New York** Berlin **Monaco** Peking  
Tokyo Singapore Vienna Paris Hong Kong



TRANSPARENT SOUL

„Kunst muss immer frei sein. Kunst muss kritisch sein.  
Kunst muss unbequem sein. Sie muss die Mauer in den Köpfen  
den Menschen einreißen. Kunst ist mein Leben.  
Mein Leben ist Kunst.“

*„Art must always be free. Art must be critical.  
Art must be uncomfortable. It must tear down the walls  
inside people's heads. Art is my life. My life is art.“*

HARALD GLÖCKLER<sup>®</sup>



Die Süddeutsche Zeitung hat die Sentenz geprägt - dass Glöockler das „personifizierte Neuschwanstein“ sei. Das ist hübsch gesagt, aber absolut falsch. Neuschwanstein ist ein Kronjuwel des Historismus, war der Versuch, eine ritterliche Vergangenheit wieder aufleben zu lassen, war wie vieles in dieser Zeit reichlich rückwärtsgewandt und Glöockler? Rückwärtsgewandt? Das dürfen wir unmöglich behaupten! Er ist in seiner Zeit und damit uns zugewandt. Offensichtlich gehört er in die Reihe der Warhols, Lichtensteins und Jeff Koons, die ihren Zeitgenossen einen Spiegel vorhielten, ihre Uniformität entlarvend, ihren Mainstream karikierend und dem ein Eigenes entgegensetzend.

*It was the Süddeutsche Zeitung that coined the phrase that Glöockler is „Neuschwanstein personified“. That's nicely worded, but it is absolutely untrue. Neuschwanstein is a crown jewel of historicism, was the attempt to bring a chivalrous past back to life, was - like so many things at that time – abundantly backwards-looking. And Glöockler? Is he turned towards the past? We absolutely cannot claim this to be the case! He is firmly rooted in the present and, as such, clearly turned to face us. He obviously belongs to the group of Warhols, Lichtensteins and Jeff Koons, who held a mirror up to their contemporaries, exposing their uniformity, caricaturing their mainstream nature and countering it with another reality.*



Glöockler offenbart sich als sorgsamere Betrachter von Kunstwerken seit dem Quinquecento. Er folgt beobachtend damit denjenigen, die aus dem Dialog mit dem Bekannten heraus ihr Eigenes formuliert haben, wie z.B. kein geringerer als Pablo Picasso. Das Ergebnis von Glöocklers Wahrnehmungen ist ein gründlicher Bruch mit Ihnen.

Prof. Dr. Helge Joachim Bathelt

*Glöockler reveals himself as a careful observer of works of art since the Quinquecento. As an observer, he follows those who have formulated something of their own from a dialogue with the familiar, for example no other than Pablo Picasso himself. The result of Glöockler's perceptions is a thorough fracture with them.*

Prof. Dr. Helge Joachim Bathelt

Dem Selbstreferentiellen stellt er ein Kommunikatives („Green desire“, „Birthday party“) entgegen, einer Komposition gerade auch eines scheinbar Überbordenden begegnet er mit dem Bruch alles bloß Erzählerischen („Sweet poison“, „Colour temptation“, „Wall of colour“). Selbstverständlich weiß er auch um die gerichtete Spontaneität des Dripping a la Pollock, das ihn zu eigenen starken Formulierungen inspiriert hat („Mind“). So zieht er die persönliche Konsequenz aus dem Impetus der Informellen bis an die Grenze der nachmalerisch Abstrakten einerseits, wie er andererseits ein nicht narratives Bildhandeln aufgreift, durch das er alle Fesseln an eine konventionelle Gegenstandslosigkeit abstreifen kann. Hinzu kommt, dass er auch einen Zugang zur Kunstgeschichte aufweist, wenn er auf dunkle Untergründe Farbspuren auflegt und damit Caravaggios suggestives Chiaroscuro in seine malerische Gegenwart aufnimmt (u.a. „Thorn“).

Prof. Dr. Helge Joachim Bathelt



Thorn

*It goes without saying that he is also aware of the targeted spontaneity of dripping in the style of Pollock, which inspired him to form his own powerful formulations („Mind“). In this way, he draws the personal conclusions from the impetus of the informal right up to the border of postpainfully abstractions on the one hand, as on the other hand he uses non-narrative imagery action, through which he can cast off all the chains of conventional abstractness. In addition to this, he also shows a connection to art history when he lays traces of colour upon dark backgrounds, thus including Caravaggio's suggestive Chiaroscuro in his painting presence („Thorn“, among others).*

Prof. Dr. Helge Joachim Bathelt

Expressiv, exklusiv, exzeptionell, ein temperamentvolles Spiel der Farben und der Formen: die Kunst des Harald Glöckler. Glöckler changiert zwischen gegenständlicher und nicht gegenständlicher Gestaltung. Gemeinsam ist beiden die emphatische Darstellungsweise: Glöcklers Werke sind intensiv und strahlend. Sie thematisieren die äußere, genauso wie die innere Wirklichkeit – auf singuläre Art und Weise. Die Bildinhalte kreisen um Themen wie Natur, Traum, das Selbst oder auch die Kunst.

Kunsthistorikerin Julia Pfeffer  
Universität Wien

*Expressive, exclusive, exceptional, a spirited interplay of colors and forms: art by Harald Glöckler. Glöckler shifts between objective and non-objective design. What they have in common is the emphatic presentation: Glöckler's works are intensive and radiant. They pick up the themes of external and internal reality – in a singular manner. The image contents revolve around topics such as nature, dreams, the self or art.*

*Art historian Julia Pfeffer  
University of Vienna*



Der Betrachter wird aufgefordert, sein eigenes Ich wahrzunehmen, zu reflektieren. Gleichzeitig wird der Vorgang des Betrachtens von Kunst zum bildimmanenten Thema – ein höchst aktuelles Thema in der Kunstwissenschaft. Glöcklers eingehende Auseinandersetzung mit Kunst tritt aber noch evidenter zutage, nämlich wenn diese selbst zum Bildgegenstand erhoben wird: In *Thorn* nimmt Glöckler Bezug auf eine gestalterische Tradition aus dem Kanon der Kunstgeschichte. Auf einem dunklen, düsteren Hintergrund befindet sich ein helles, leuchtendes Bildzentrum. Jedoch ist dieses bei ihm nicht gegenständlich gestaltet, sondern weist eine nicht gegenständliche, mit impulsiven Pinselstrichen gestaltete Form auf. Ganz subtil wird dieses Zentrum des Geschehens in ein zartes Spiel aus Licht und Schatten gehüllt. Das Auge des Betrachters wandert umher, will etwas Vertrautes erkennen, den Blick zur Ruhe kommen lassen. Der expressive und zugleich nuancierte Farbauftrag sowie die Form des Gegenstandes führen den Blick allerdings immer weiter. Wieder spielt das Thema Sehen, das für Kunst allgemein so essentiell ist, eine bedeutende Rolle.

Kunsthistorikerin Julia Pfeffer  
Universität Wien



*The observer is challenged to perceive and reflect upon his own self. At the same time, the process of observing art becomes an intrinsic topic – an extremely current topic in art research. Glöckler's deep engagement with art, however, becomes even more evident when art itself becomes the object of the picture: In *Thorn*, Glöckler makes reference to a design tradition from the annals of art history. A light, bright image center is found on a dark, somber background. However, Glöckler has not created this objectively. Instead, the picture takes a non-objective form, created by impulse strokes of the brush. Subtly, this center of the action is enclosed within a gentle interplay of light and shade. The eye of the observer wanders around, trying to recognize something familiar and let the eye come to rest. However, the expressive and nuanced color application as well as the form of the object continue to lead one's glance further. Again, the topic of seeing, which is so generally essential for art, plays a significant role.*

Art historian Julia Pfeffer  
University of Vienna



GLÖÖCKLER,  
HARALD



HARALD GLÖÖCKLER<sup>®</sup>

Ausgesuchte, exklusive Kunstwerke  
können sie ersteigern:  
[www.Auktionshaus-Blank.de](http://www.Auktionshaus-Blank.de)

